Die bundesweite Frauenhaus-Statistik

Was ist die Frauenhaus-Statistik?

Die Frauenhaus-Statistik ist die einzige bundesweite Statistik, die jedes Jahr Daten über die Frauenhausarbeit und die Bewohner*innen für Praxis, Forschung und Politik anonymisiert veröffentlicht.

Eine fundierte Datengrundlage ist unerlässlich, um geeignete Maßnahmen im Gewaltschutz entwickeln und umsetzen zu können. Die jährliche Frauenhaus-Statistik hilft dabei, Leistungen, Entwicklungen und Versorgungslücken im Hilfesystem für Politik und Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Datengrundlage

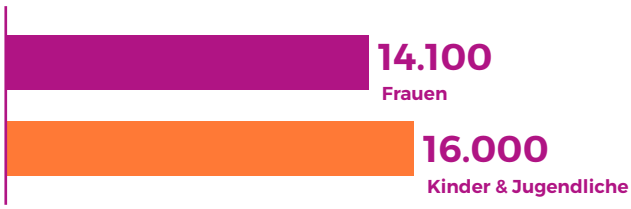
Die Mitarbeiter*innen in den Frauenhäusern und Frauenschutzwohnungen geben die Daten der Bewohner*innen online anonymisiert ein. Im Jahr 2024 haben **189 der ca. 400[1] Frauenhäuser** in Deutschland ihre Daten für die bundesweite Frauenhaus-Statistik zur Verfügung gestellt.

In Deutschland fehlen über 12.000 Plätze in Frauenhäusern.

Frauenhäuser müssen täglich schutzsuchende Frauen und Kinder aufgrund fehlender Plätze abweisen.

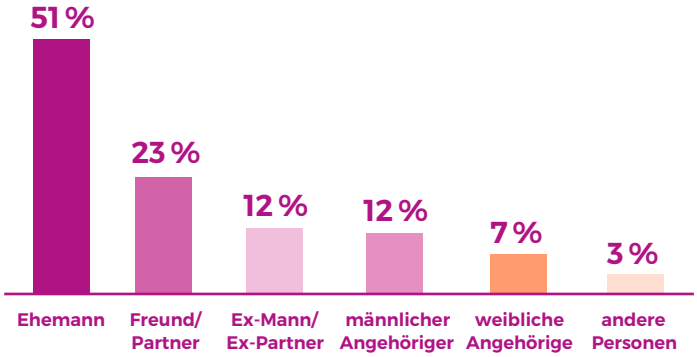
Wie viele Personen fanden Schutz?

Von 2022 bis 2024 lebten jährlich durchschnittlich **6.395 Frauen mit 7.242 Kindern** (1,13 Kinder pro Frau) in den Frauenhäusern, die an der Statistik teilgenommen haben. Würde man diese Zahlen auf die Gesamtheit der rund 400 Frauenhäuser in Deutschland hochrechnen, würde das bedeuteten: Bundesweit fanden jährlich durchschnittlich ca. 14.100 Frauen sowie 16.000 Kinder & Jugendliche Schutz in einem Frauenhaus.[4]

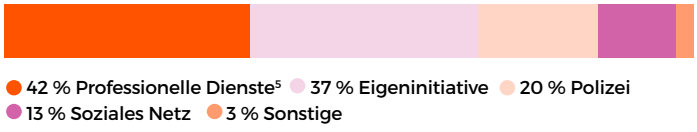


Wer sind die Täter(*innen)?[3]

Es dominieren männliche Täter von Gewalt in heterosexuellen (Ex-)Partnerschaften.[4]



Wer vermittelt ins Frauenhaus?[3,4]

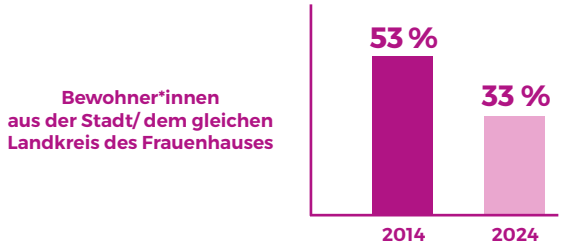


FRAUENHAUS-KOORDINIERUNG e.V.

[1]BMFSFJ 07/2023: www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/hilfe-und-vernetzung [2]Ruschmeier, R./Ornig, N./Gordon, J./Himbert, E./Ogarev, A./Weis, S. (2024): Kostenstudie zum Hilfesystem für Betroffene von häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, S.37 & S.70 [3]Mehrfachnennungen waren möglich. [4]Durchschnittswert für die Jahre 2022-2024. [5]Professionelle Dienste: z.B. anderes Frauenhaus, Beratungsdienste, medizinische Dienste, Rechtsanwältin und auch das Hilfetelefon: www.hilfetelefon.de

Der Schutz in Wohnnähe ist seltener geworden.

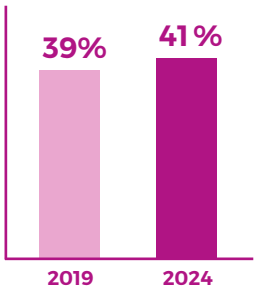
Im Jahr 2024 kamen 67 % der Bewohner*innen nicht aus der Stadt/dem gleichen Landkreis des Frauenhauses. 10 Jahre vorher waren es 47 %.



Bewohner*innen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen[6]

Rund 1/5 der Frauen im Frauenhaus hatte eine Behinderung oder Beeinträchtigung.[4]

Polizeiliche Einsätze



41 %

der Frauen berichteten, dass es aufgrund der häuslichen Gewalt zu einem Polizeieinsatz gekommen ist.

Rechtliche Schritte

Fast die Hälfte der befragten Frauen (46 %) unternahm weder zivil- noch strafrechtliche Schritte vor und während des Frauenhausaufenthalts.[4] Dies kann verschiedene Gründe haben, wie z. B. fehlendes Vertrauen in die Justiz, persönliche und taktische Erwägungen oder fehlende Geldmittel.

Altersgruppen der Kinder & Jugendlichen in Frauenhäusern:[4]

47 %
1 bis unter 6 Jahre

33 %
6 bis unter 12 Jahre

12 %
12 Jahre und älter

8 %
Jünger als 1 Jahr

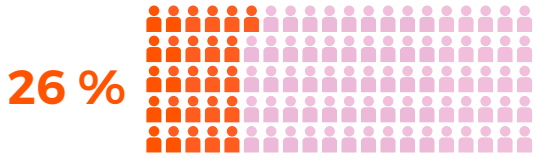
Anteil der Frauen mit und ohne Kinder[4]

61 %
der Frauen lebten mit Kindern im Frauenhaus.

39 %
der Frauen lebten ohne Kinder im Frauenhaus.

Kostenbeteiligung der Bewohner*innen

Mehr als jede vierte Frau musste ihren Aufenthalt im Frauenhaus teilweise oder vollständig selbst zahlen.[4]



[6]Mehrfachnennungen waren möglich. Erfasste Beeinträchtigungen: körperlich, Sinne (z.B. beim Sehen/Hören/Sprechen), psychisch, intellektuell/kognitiv und chronische Erkrankungen.

Kontakt

Referentin für Statistik Kea Tielemann

statistik@frauenhauskoordinierung.de

0176 459 887 22

Mehr zur Frauenhaus-Statistik:
www.frauenhauskoordinierung.de/frauenhaus-statistik

FRAUENHAUS-KOORDINIERUNG e.V.

Gefördert vom

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend